

14.05.2013, Tempo (Indonesien)

Rohingya-Boot gekentert: 200 Flüchtlinge vermisst

TEMPO.CO – Rangun. Am Montag, den 13. Mai, ist in West-Myanmar ein Boot mit 200 muslimischen Rohingya an Bord gekentert. Medien zitierten am darauffolgenden Dienstag entsprechende Berichte von Angehörigen der Vereinten Nationen.

Wie Barbara Manzi, Leiterin des UN-Büros in Myanmar zur Koordinierung humanitärer Angelegenheiten (OCHA) am Dienstag mitteilte, war das Boot mit den Flüchtlingen bei der Stadt Pauktaw (Teilstaat Rakhaing) auf Felsen gelaufen. Am Montag sei ihr Boot deswegen im Meer versunken.

Kristen Mildren, ebenfalls Vertreterin der OCHA, sagte gegenüber Al-Jazeera, auf dem Boot hätten sich 200 Menschen befunden. „Nur eine Person soll überlebt haben“, so Mildren. Sie fügte hinzu: „Die anderen werden vermisst, und es ist zu befürchten, dass sie ums Leben gekommen sind.“

Das myanmarische Fernsehen berichtete am Montag, tausende Menschen, die infolge der kollektiven Gewalt im letzten Jahr ihr Zuhause verloren hätten, müssten vor den Stürmen aus den provisorischen Lagern zu sicheren Orten evakuiert werden.

In einem anderen Bericht hieß es, die Behörden hätten bereits 5.158 Menschen aus tief liegenden Gebieten der Provinzhauptstadt Sittwe in sicherere Orte gebracht.

Menschenrechtsgruppen meinen, die myanmarische Regierung reagiere sehr langsam und hätte früh eingegangene Warnungen ignoriert, dass man für die Menschen, die ihr Zuhause verloren hätten, irgendeine Zuflucht bereitstellen müsse.

„Den von humanitären Hilfsorganisationen viele Male vorgetragenen Warnungen, dass man die Muslime umsiedeln muss, die infolge der Regenzeit in diesem Land ihr Zuhause verloren haben, hat die myanmarische Regierung keine Beachtung geschenkt“, so Brad Adams, Direktor von Human Rights Watch Asia. „Wenn die Regierung bei der Evakuierung versagt, bedeutet dies eine Katastrophe, die nicht von der Natur, sondern menschengemacht ist“, sagte Adams.

Al-Jazeera | Choirul

Übersetzung aus dem Indonesischen

Dieses Übersetzungsprojekt wird unterstützt vom AStA der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg.